



Wohnungsgenossenschaft
Duisburg-Mitte eG

Ohne Moos nix los

Taschengeld!

Rat:

- Taschen voller Geld
- Proben für'n Ernstfall
- Mit Takt verhandeln
- Auf Kröten achten
- Geiz ist ungeil
- Keine krummen Dinger
- Selber Mäuse züchten

Quiz:

Ebbe im Portemonnaie?

Mitmachen und **Kohle** gewinnen





Taschen voller Geld

Kohle, Patte, Tacken, Moneten, Schleifen, Zaster, Kies, Pinunzen – vermutlich gibt es im Volksmund für keine Sache auf diesem Planeten mehr Namen als für unser Zahlungsmittel. Zumindest dort, wo der Handel nicht mehr auf Tauschgeschäften basiert. Tja, so blöd es auch sein mag: Cash is King – und alle wollen flüssig sein. Kein Wunder, dass so viele Erdlinge immer wieder vom reichen Märchenprinzen oder einem fetten Lottegewinn träumen. Und auch beim Spiel, auf der Leinwand oder in Popsongs geht es oft um Schotter: Monopoly ist seit Generationen ein Dauerbrenner, "Wallstreet - Money never sleeps" wurde 2010 weltweit ein Kinohit und "I need a Dollar" von Aloe Blacc stürmte diesen Winter die Top Ten. Geld regiert eben die Welt – gerade in Konsumgesellschaften wie unserer. Da sind sich Erwachsene und Teenies ausnahmsweise einig. Nur über die erforderliche Menge lässt sich streiten. Besonders, wenn es ums Taschengeld geht.

Proben für 'n Ernstfall

Falls das für Euch ein Thema ist, nehmen wir es gleich vorweg: Ein Recht auf Taschengeld gibt's in Deutschland nicht. Trotzdem verfügen laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Synovate 83 % aller Elf- und Zwölfjährigen über regelmäßig von Erziehungsberechtigten gezahlte Einkünfte. Wovon sonst solltet Ihr auch Extrawürste wie Hamburger, CDs, Süßkram, Kino, Handy oder ein T-Shirt außer der Reihe finanzieren? Ganz zu schweigen von Geschenken. Pädagogenprofis sind diesbezüglich übrigens voll auf

Eurer Seite und auch die Jugendämter finden: Übung macht den Meister. Aha. Taschengeld-Training also. Damit Ihr lernt, Geld einzuteilen, Eure Wünsche zu prüfen, zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem zu unterscheiden, für Anschaffungen zu sparen oder auch monetäre Grenzen zu akzeptieren. Denn irgendwann beginnt unvermeidlich der Ernst des Lebens. Shit happens! Und spätestens dann solltet Ihr's drauf haben.

Mit Takt verhandeln

In Sachen altersgemäßer Taschengeldhöhe äußern sich Sozialverbände vorsichtig. Schließlich hängt der jeweilige Spielraum nicht zuletzt vom Familieneinkommen ab. Klar ist die Ausgangsbasis ungünstiger, wenn noch Geschwister vorhanden oder Eltern arbeitslos sind. Schmolltexte wie „Andere kriegen aber mehr“ kommen da gar nicht gut. Also von der Festplatte löschen! Sicher, ein Goldesel wäre cool, aber Eltern sind nun mal keine Dukatenscheißer. Seid mit Euren Forderungen gnädig. Am besten man setzt sich an einen Tisch und rechnet den Monatsbedarf gemeinsam aus. Manchmal haben Oldies nämlich einfach nicht auf dem Schirm was CDs oder Kinotickets aktuell kosten. Und falls Ihr schon 15 oder älter seid, könntet Ihr vielleicht ein größeres Budget vereinbaren, von dem Ihr auch Kleidung, Kosmetik, Handy oder Fahrkarte bestreiten müsst. Alles eine Frage der Abmachung. Hauptsache, Ihr haltet Euren Teil des Vertrags ein. Sonst stehen die Aktien für die nächste Haushaltsdebatte garantiert weniger gut.

Auf Kröten achten

Wie hoch Euer Taschengeld auch sein mag – Ihr könnt Euch wie die Erwachsenen sicher nicht alles leisten. Was Ihr unbedingt braucht ist Überblick. Entweder retro in der Kladde oder hip mit Exceltabelle. Dort haltet Ihr in 0,nix Einnahmen und Ausgaben fest. Gar nicht doof, wenn man den Kassenbon noch hat. Unter www.geldundhaushalt.de könnt Ihr auch einen fetten Taschengeldplaner ausdrucken. Damit habt Ihr die Krötenwanderung voll im Visier und lauft nicht

Gefahr, am Monatsende ins Schlid-deren zu kommen. Achtung! Fixkosten nicht vergessen. Gerade Handys stürzen viele Teenies in Schulden und falls Ihr qualmt, löst sich die schöne Kohle soundso in Luft auf. Also lieber clever konsumieren: Produkte vergleichen, Testberichte lesen, Preise googlen, Kinotage nutzen, auf Trödelmärkten verkaufen, Second Hand stöbern, CDs in der Stadtbücherei leihen oder bei E-Bay ersteigern. Das läppert und lohnt sich.

Geiz ist ungeil

Man sagt: Geld verdirbt den Charakter. Muss nicht sein, aber kann passieren. Und zwar ganz egal, ob man viel oder wenig davon hat. Denn sowohl Geizhalse à la Dagobert Duck als auch Schmarotzer wie die Panzerknacker finden wir voll nervig. Am besten, Ihr wählt den goldenen Mittelweg. Bloß kein Schnorrer, Sparschwein oder Großkotz sein. Spendiert Euren Buddies also mal unauffällig ein Eis oder leiht ihnen ein paar Flocken, wenn sie pleite sind. Vorausgesetzt, sie sind vertrauenswürdig. Bei Geld hört die Freundschaft ja angeblich auf. Könnte aber auch ein gemeinsames Hobby sein. Betrachtet Euch doch als Netzwerk. Warum macht Ihr pfißiges Haushalten nicht einfach zum Teamsport? Gruppentickets lösen, Klamotten tauschen, Großpak-

kungen teilen, Filme, Hörbücher und Magazine zirkulieren lassen oder für CDs zusammenschmeißen und ganz legal je ein Exemplar brennen. So könnt Ihr Euch alle mehr leisten. Wie geil ist das denn?

Keine krummen Dinger

2010 überfielen zwei 12- und 14-jährige Mädels in Cincinnati eine Bank. Krass! Und wie Glücksspiel oder Dealen nicht zur Nachahmung empfohlen. Statt Hände hoch, lieber Hände weg! Solltet Ihr es unbedingt auf eine neue Stereoanlage abgesehen haben – nichts geht über ehrlich verdientes Geld. Und wenn es bei Euch notenmäßig fluppt, spricht ab 15 Jahren kaum etwas gegen einen Minijob. Überlegt Euch, was Ihr zu bieten habt: Babysitting, Gassigehen, Rasenmähen, Einkaufen oder Putzen in der Nachbarschaft? Ding Dong! Fragt doch mal nach. Auch Eisverkäufer, Nachhilfelehrer, Inventurhilfen, Regalauffüller oder Prospektverteiler werden unter Schülern gerne gesucht. Über Arbeitsämter, Wochenzeitungen, Jobbörsen im Internet oder am schwarzen Brett im Supermarkt. Vor allem: Sprecht mit Euren Eltern. Denn die checken schnell, ob eine Stellenanzeige seriös ist. Und für den Arbeitsvertrag braucht Ihr sowieso ihre Zustimmung.



© Disney

Name

Anschrift

Alter

Name des Mitglieds

Bitte freimachen

An die
Wohnungsgenossenschaft
Duisburg-Mitte eG

Hedwigstraße 5
47058 Duisburg



MONOPOLY



Selber Mäuse züchten

Knete in den Strumpf stecken oder unter die Matratze stopfen? Unwahrscheinlich, dass sich Euros so vermehren. Außer, dass man extrem schnell dran kommt – also nicht so 'ne gute Idee. Stattdessen empfehlen Geldinstitute bestimmte Anlageformen auch oder sogar speziell für Teens. Zum Beispiel Sparbuch, Jugendgirokonto, Taschengeldkonto oder Tagesgeldkonto. Tschieses! Da kann einem schon mal schwindelig werden. Ja, das Bankwesen ist eine Wissenschaft für sich und wie beim Mobilfunk heißt es: Genau hingucken, Leistungen vergleichen und das Kleingedruckte lesen. Skepsis ist immer angebracht. Und hartnäckiges Nachfragen auf jeden Fall erlaubt. Ohne Unterschrift Eurer Eltern, Geburtsurkunde, Kinder- ausweis oder Perso läuft sowie nichts. Vorher solltet Ihr jedoch klar haben, was der Plan ist: Führerschein machen oder Parkstraße kaufen? Oohkeeh. Dann langfristig anlegen und ordentlich Zinsen kassieren. Bingo!

Taschengeld-Quiz

Ebbe im Portemonnaie? Bestimmt kannst Du die Fragen da unten auf der Postkarte locker beantworten. Einfach die richtigen Lösungen ankreuzen, Karte ausschneiden, Briefmarke drauf und ab geht die Post. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einige iTunes Gutscheine oder Kinogutscheine. Einzige Teilnahmebedingung: Ihr seid 12-17 Jahre alt und Eure Eltern oder Großeltern sind Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft. Name, Alter und Adresse sowie den Namen des Mitglieds nicht vergessen! **Einsendeschluss ist der 31. März 2011.** Good Luck!



1. Was braucht Aloe Blacc ?

- Penny Dollar

2. Wie heißt die geizige Ente?

- Donald Dagobert

3. Welcher Job ist ab 15 erlaubt?

- Mini Maxi